

## Überblick über die deutsche Minderheit in Polen

In Polen sind neun nationale und vier ethnische Minderheiten offiziell anerkannt. Zu den nationalen Minderheiten zählen: Armenier, Deutsche, Juden, Litauer, Russen, Slowaken, Tschechen, Ukrainer und Weißrussen. Zu den ethnischen Minderheiten gehören Karäer, Lemken, Roma, Tataren und Kaschuben. Bei der Volkszählung von 2002 gaben insgesamt 253.273 Personen an, zu einer Minderheit zu gehören. Diese Zahl erhöhte sich laut der Volkszählung von 2011 auf 316.871 Personen, die sich als Mitglieder einer nationalen oder ethnischen Minderheit identifizierten und 0,85% der Gesamtbevölkerung Polens ausmachen. **In der Volkszählung von 2021 waren es 397.848 Personen.** Eine nationale Minderheit unterscheidet sich dabei von einer ethnischen Minderheit durch folgenden Aspekt: Die nationale Minderheit identifiziert sich mit „der organisierten Nation in ihrem eigenen Land“, während diese Eigenschaft bei der ethnischen Minderheit fehlt. Für die deutsche Minderheit in Polen bedeutet dies, dass sie in die Kategorie der nationalen Minderheit fällt, da sie sich mit der deutschen Nation identifiziert, die „in ihrem eigenen Land“, also in der Bundesrepublik, „organisiert“ lebt. Bei den ethnischen Minderheiten, wie z.B. den Roma oder Tataren fehlt dagegen diese Identifikation mit dem eigenen „Mutterland“, weil ein solches für sie gar nicht existiert. In Bezug auf die Definition einer nationalen Minderheit sei hier auf Art. 2.1.5. des polnischen Minderheitengesetzes verwiesen, wonach die Vorfahren der Angehörigen einer nationalen Minderheit die Republik Polen seit mindestens 100 Jahren bewohnen müssen.

### Die deutsche Minderheit in Polen

In Polen leben etwa 300.000-400.000 Bürger deutscher Nationalität (nach eigener Schätzung). Bei der Volkszählung von 2002 wurden 147.094 Personen registriert, die ihre Nationalität als deutsch deklarierten. Im Jahre 2011 waren es 144.236 **und im Jahre 2021 144.177.** **Diese Volksgruppe ist in 11 Woiwodschaften vorhanden. Der größte Teil von ihnen lebt in der Woiwodschaft Oppeln (104.399 Personen – 2002, 78.157 – 2011, 59.911 -2021), gefolgt von den Woiwodschaften Schlesien (Hauptstadt Kattowitz): 30.531 – 2002, 34.799 – 2011, 27.923 – 2021, Ermland-Masuren (Allenstein): 4.311 – 2002, 4.645 – 2011, 4.717 – 2021, Pommern (Danzig): 2.016 – 2002, 4.614 – 2011, 7.055 – 2021, Niederschlesien (Breslau): 1.792 – 2002, 4.509 – 2011, 8.978 – 2021, Westpommern (Stettin): 1.014 – 2002, 3.165 – 2011, 5.222 – 2021, Großpolen (Posen): 820 – 2002, 3.191 – 2011, 6.306 – 2021, Kujawien-Pommern (Bromberg): 636 – 2002, 2.382 – 2011, 3.939 – 2021, Lebus (Grünberg): 513 – 2002, 1.560 – 2011, 3.478 – 2021, Masowien (Warschau): 351 – 2002, 2.562 – 2011, 5.318, und Lodsch: 263 – 2002, 1.383 – 2011, 2.378 - 2021.**

Die Deutschen bewohnen überwiegend die zentralen und östlichen Landkreise der Woiwodschaft Oppeln, nämlich: Groß Strehlitz (20,62% – 2002, 15,9% – 2011, 11,28% - 2021), Landkreis Oppeln (19,82% – 2002, 16,3% – 2011, 12,15% - 2021), Krappitz (18,38% – 2002, 15,3% – 2011, 13,59% - 2021), Rosenberg (16,82% – 2002, 13,2% – 2011, 11,62% - 2021), Neustadt (14,93% – 2002, 11,8% –

2011, 9,96% - 2021), Kandrzin-Cosel (13,15% – 2002, 10,2% – 2011, 8,54% - 2021), Kreuzburg (9,75% – 2002, 6,8% – 2011, 5,53% - 2021) und Oppeln-Stadt (2,46% – 2002, 1,9% – 2011, 2,43% - 2021). Des Weiteren bewohnen sie die westlichen Landkreise der Woiwodschaft Schlesien: Ratibor (7,24% – 2002, 9,7% – 2011, 5,82% - 2021), Gleiwitz (4,25% – 2002, 3,5% – 2011, 2,24% - 2021), und Lublinitz (3,10% – 2002, 2,4% – 2011, 2,40% - 2021). Auf dem Gebiet von 9 Gemeinden in der Woiwodschaft Oppeln bilden die Deutschen ca. 41,6% und in 3 Gemeinden in der Woiwodschaft Schlesien über 20% der Bevölkerung. Ca. 3,3% der Deutschen in Polen lebt in Ermland-Masuren.

## **Geschichtliche Ereignisse**

Ursache für die Entstehung der deutschen Minderheit in Polen sind territoriale Verschiebungen nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Jahre 1945 wurden die Ostgebiete des polnischen Vorkriegsterritoriums von der Sowjetunion annektiert. Als Entschädigung wurden zunächst große Gebiete im Osten des Deutschen Reiches unter polnische Verwaltung gestellt und auf der Potsdamer Konferenz (Juli/August 1945) von allen Alliierten zum Teil des neuen polnischen Staatsgebietes erklärt. Dieser neue polnische Landstreifen umfasste die Gebiete Schlesien, Ostbrandenburg, Pommern, Südostpreußen und die Freie Stadt Danzig. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten in diesen Regionen ca. neun Millionen Deutsche. Noch vor dem Ende des Krieges im Jahre 1945 verließen Millionen Deutsche aus Angst vor der Roten Armee Haus und Hof. Flucht und Vertreibung der Deutschen in Zeiten der kommunistischen Diktatur als auch die Zuwanderung von Polen aus Zentral- und dem nunmehr sowjetischen Ostpolen – veränderten die Bevölkerungsverhältnisse in diesen Regionen grundlegend. Im Zuge der Errichtung eines polnischen Nationalstaates waren die verbliebenen Deutschen der Assimilierungspolitik des Parteiregimes ausgesetzt. In der Zeit von 1945 bis 1989 waren die deutsche Sprache und Kultur verboten, ferner verschwand alles Deutsche aus dem öffentlichen Leben im Nachkriegspolen. Aus Angst vor Repressalien wurde auch in den eigenen vier Wänden immer weniger Deutsch gesprochen. Die Grundlage für die kulturelle Vielfaltigkeit, in der nationale Minderheiten ihre eigene Sprache, Kultur und Geschichte offen leben und präsentieren können, wurde in Polen mit der Einführung der Demokratie ab dem Jahre 1989 möglich. Erst die veränderten politischen Rahmenbedingungen ermöglichten eine offizielle Organisation der deutschen Minderheit; dabei gilt das Versöhnungstreffen zwischen dem polnischen Ministerpräsidenten Tadeusz Mazowiecki und dem Bundeskanzler Helmut Kohl in Kreisau am 14. November 1989 als legendär. Diese Zusammenkunft gilt als Meilenstein der Anerkennung der deutschen Minderheit in Polen, da die Erklärung der beiden damaligen Staatsoberhäupter im Hinblick auf die rechtliche und politische Stellung eine neue Minderheitenpolitik Warschaus einläutete. Schriftlich verankert wurden die rechtlichen Rahmenbedingungen durch den Abschluss sowohl des deutsch-polnischen Grenzvertrags vom 14. November 1990 als auch insbesondere durch den Abschluss des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags vom 17. Juni 1991 (Artikel 20). Den Deutschen wurden damit volle Rechte als nationale Minderheit sowie eine Vertretung im Sejm gewährt. Am 16. Januar 1990 registrierte man im Gericht in Kattowitz die erste Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen in

Schlesien, dieser folgte die Registrierung der Gesellschaft im Opperland Schlesien am 16. Februar 1990. Im Lauf der nächsten Monate entstanden viele deutsche sozial-kulturelle Gesellschaften, vornehmlich in den Regionen Opperland, Schlesien, Niederschlesien, Kujawien-Pommern, dem Ermland und den Masuren. Um mit einer Stimme gegenüber der deutschen und der polnischen Regierung zu sprechen, wurde eine zentrale Organisation, der Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) mit Sitz in Oppeln, gegründet, dem die überwiegende Mehrheit der Organisationen angehört. Am 6. Januar 2005 wurde vom polnischen Sejm ein Gesetz über nationale und ethnische Minderheiten sowie Regionalsprachen verabschiedet. In Umsetzung dieses Gesetzes wurden am 21. September 2005 unter anderem Vertreter der deutschen Minderheit zu einer Gemeinsamen Kommission der Regierung und der nationalen und ethnischen Minderheiten berufen. Durch das Minderheitengesetz ist auch eine Förderung der deutschen Minderheit im Sprach- und Kulturbereich durch die polnische Regierung möglich. Gemeinden mit einem Minderheitenanteil von mindestens 20% können offiziell als zweisprachig anerkannt werden und Deutsch als sog. Hilfssprache einführen sowie zweisprachige Ortsschilder erwirken.

### **Dokumentation Workshop: Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie der deutschen Minderheit in Polen für die Jahre 2023-2027**

16.-18.09.2022

Mit Ergänzungen – eingeführt beim Evaluationsworkshop (Oppeln, den 14.12.2023)

### **VORGEHEN**

Die Entwicklungsstrategie der deutschen Minderheit in Polen für die Jahre 2016-2021 wurde im Jahre 2016 vom Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) und seinen Mitgliedern erarbeitet. Der VdG hat sich vorgenommen, diese Entwicklungsstrategie der deutschen Minderheit für die Jahre 2022-2027 gemeinsam mit den Mitgliedern fortzuschreiben und entsprechend zu überarbeiten.

Als Grundlage für diesen Prozess, welcher im Jahre 2022 stattfand, diente im ersten Schritt eine systematische Analyse und Bewertung der bisherigen Entwicklungsstrategie, ihrer Maßnahmen und Prozessen insbesondere im Hinblick auf die Erreichung der operativen Ziele sowie der Wirksamkeit der vorgenommenen Aktivitäten.

Diese Evaluation der bisherigen Entwicklungsstrategie der deutschen Minderheit in Polen für 2016-2021 dient als Grundlage für den Bearbeitungsprozess.

Vom 16.-18.09.2022 fand ein gemeinsamer Workshop mit Vertreter\*innen der Deutschen Minderheit aus verschiedenen Organisationen statt. Am Anfang haben wir die zentralen Themen und Probleme mittels der Evaluationsergebnisse aus 2021 gemeinsam herausgearbeitet. Die jeweiligen Problemkomplexe sind nachfolgend skizziert.

Anschließend haben wir eine VISION (Warum) und eine MISSION (Wie) für die Jahre 2023-2027 entwickelt. Eine Vision beschreibt ein Zielbild, ein Szenario in der Zukunft. Sie muss nicht explizit auf die Zielsetzungen der Organisation eingehen oder diese ausformulieren. Dieses Bild ist in erster Linie eine Form, die Wirklichkeit zu beschreiben. Die Mission regelt, was hier und jetzt zu tun ist, um das

Zielbild zu erreichen. Zu diesem Zweck formuliert die Mission Leit- und Glaubenssätze. Diese haben die Aufgabe, die Organisation und ihre Mitarbeiter\*innen auf ihrem Weg zu leiten und sicherzustellen, dass das Zielbild erreicht werden kann.

In diesem Kontext haben wir die Formulierung „Strategische Ziele“ mit dem Wort Mission verbunden.

Folgende Leitfragen dienen für die Formulierung der Vision zur Orientierung:

- Wo stehen wir in fünf Jahren, wie sieht die Welt dann aus?
- Was wollen wir irgendwann mal erreichen?
- Woran merken wir, dass sich unsere Vision erfüllt hat?

Folgende Leitfragen dienen für die Formulierung der Mission zur Orientierung:

- Worin besteht unser ganz besonderer Nutzen?
- Wie können wir den Zweck beschreiben und Orientierung bieten?
- Was wollen wir ganz konkret ab morgen tun, um unsere Vision Realität werden zu lassen?
- Für wen wollen wir tun, was wir tun?
- Was ist der Nutzen, der Mehrwert unseres Handelns?
- Mit welchen Mitteln bzw. mit welchem Ansatz erreichen wir unsere Vision?
- Welche Ziele aus der „alten Entwicklungsstrategie 2016-2021“ haben weiterhin Bestand und welche „neuen“ Ziele brauchen wir?

Insgesamt wurden sieben strategische Ziele - erst in Kleingruppen und später gemeinsam in einer Gruppe - erarbeitet und konkretisiert.

Im Anschluss haben die Teilnehmer\*innen erste Umsetzungsziele und Maßnahmen mit Verantwortlichkeiten festgelegt. Ebenso wurden Zeiträume benannt bis wann diese Meilensteine erfolgreich umgesetzt werden sollten.

---

## ERGEBNISSE

Welche Probleme / Herausforderungen möchten Sie bis 2027 bearbeiten?

### **1. Problemkomplex: Weiterbestehen der deutschen Muttersprache ist bedroht**

Der Sprachkenntnis ist eins der wichtigsten identitätstragenden Merkmale beizumessen Die Sprache ist sowohl ein wichtiger Träger der Identität und ein Mittel zur Erzeugung von Selbstbewusstsein der DMi. Viele Mitglieder haben schlechte oder keine Deutschkenntnisse. Insgesamt ist die deutsche Sprache zu wenig bekannt bzw. es fehlt die Zweisprachigkeit. Leider sprechen auch Führungskräfte bei vielen Organisationen der DMi kein bzw. wenig Deutsch.

Die deutsche Sprache muss erlernt und im Alltag angewendet werden. Die Menschen müssen sich mehr trauen, im Alltag und überall Deutsch zu sprechen. Außerdem muss die Mehrheitsgesellschaft für die deutsche Sprache und Kultur gewonnen werden.

### **2. Problemkomplex: Deutsche Kulturerbe und regionale Geschichte**

Für die DMi ist es wichtig, dass ein Wissen über das deutsche Kulturerbe und die Geschichte vorhanden ist und eine aktive Auseinandersetzung mit der regionalen Geschichte stattfindet. Um die Bekanntheit zu stärken, ist es erforderlich, die kulturellen Aktivitäten zu intensivieren und auszubauen. Damit wird das Identitätsgefühl gestärkt und dazu beigetragen, dass wir uns als Deutsche im Land Polen wohlfühlen. Aus unserer Sicht muss das HBZ weiterhin geschichtlich arbeiten und die Ausstellungen erforschen.

### **3. Problemkomplex: Gemeinschaftsgefühl und Zusammenhalt**

Das Zugehörigkeitsgefühl zur Deutschen Minderheit sinkt und es fehlt zunehmend das Gemeinschaftsgefühl und der Zusammenhalt zwischen den Menschen und den Organisationen.

Es ist zu bemerken, dass die lokalen nicht-minderheiten Organisationen an Popularität gewinnen, im Gegensatz zu den DFKs, die z.T. ähnliche Projekte anbieten. Es fehlt ein Alleinstellungsmerkmal der DFKs.

Die zunehmende Attraktivität anderer Organisationen hängt unter anderem mit steigender finanzieller Unterstützung dieser durch verschiedene Programme (staatliche und regionale). Oft ist es leichter für die nicht-minderheiten Organisationen, an Projektmittel zu kommen, da ihre Zielgruppe und ihr Tätigkeitsprofil breiter sind.

### **4. Problemkomplex: Religiöse Erwachsenenbildung**

Ein weiteres Problem ist die fehlende religiöse Erwachsenenbildung auf Deutsch.

## **5. Problemkomplex: Zu wenige Mitglieder sind aktiv in den Strukturen der DMi**

Insgesamt schwindet die Mitgliederzahl und die Menschen mit deutscher Abstammung finden die DFKs uninteressant. Immer mehr DFKs schließen und die Mitglieder müssen stetig zum Engagement motiviert werden. Die **Konkurrenz seitens der anderen lokalen Organisationen steigt (siehe Punkt 3.)**.

## **6. Problemkomplex: Klares Identitätsbewusstsein der DMi und Generationenwechsel**

Weiterhin wurde festgestellt, dass ein klares Identitätsbewusstsein und ein gewisser Stolz auf die Volkszugehörigkeit abnehmen. Durch zu wenig aktive Mitglieder ist ein Generationenwechsel in den Strukturen erforderlich (DMi hat Eliten-Wahlen), auf den man sich fokussieren sollte.

Die DMi muss attraktiv sein, z.B. in den Medien präsent sein und gute Projekte für alle Altersgruppen sowie starke Strukturen anbieten. Deshalb muss der Generationenwechsel aktiv unterstützt werden. Dazu gehören insbesondere die Weiterbildung von Führungskräften und direkte, individuelle Unterstützungen der DFKs.

## **7. Problemkomplex: wenig effektive Organisationsstrukturen der DMi**

In der DMi gibt es zu wenige Führungskräfte und Menschen, die Ideen haben und Verantwortung übernehmen. Daher braucht die DMi neue Organisationsstrukturen mit klarer Aufgaben- und Rollenverteilung, die anziehende Projekte umsetzt, um dadurch neue Mitglieder gewinnen zu können.

Junge Erwachsene und Menschen der mittleren Generation müssen mehr aktiv sein und in die Tätigkeit eingebunden werden. Die Zukunft der DMi ist zu sichern, deshalb müssen Institutionen aufgebaut und entwickelt werden (DFKs müssen mehr übernehmen).

Darüber hinaus möchten wir Kulturzentren oder Zentralstellen der Deutschen Minderheit in Polen aufbauen sowie verstetigen.

**Ein weiteres Problem in diesem Bereich ist die Zentralisierung der wichtigsten Organisationen und Institutionen der DMi in Oppeln/Opole. Grund dafür ist einerseits die Anzahl der DMi Organisationen in Oppeln, andererseits vergleichsweise weniger intensive Initiative seitens der Organisationen in anderen Regionen.**

## **8. Problemkomplex: fehlende Unterstützung der Deutschen Minderheit seitens des polnischen Staates**

Es fehlt an Unterstützung und Anerkennung der Minderheitenkultur und Sprachen seitens des polnischen Staates. Wir fühlen uns als Geisel der polnischen Politik und die antideutsche Stimmung in der polnischen Politik schränkt uns erheblich ein.

## **9. Problemkomplex: verstärkte Förderung der Jugendarbeit**

Ein wichtiges Thema ist die verstärkte Förderung der Jugendarbeit. Diese ist auszuweiten und attraktiver zu gestalten, damit Jugendliche mehr einbezogen werden.

Der Bund Jugend der Deutschen Minderheit in Polen (BJDM) muss gestärkt werden. Die Deutschen Freundeskreise (DFKs) sollten den BJDM als Chance sehen, Jugendliche für sich zu gewinnen. Die Jugendinitiativen müssen mehr zur Stärkung der Struktur genutzt werden.

#### **10. Problemkomplex: Fehlende Eliten und Vorbilder**

Es wurde festgestellt, dass es zu wenige Menschen gibt, welche die Aufgaben und Funktionen übernehmen. Eine selbstbewusste Gesellschaft braucht Vorbilder und Eliten als „Leuchtturmprojekte“ bzw. intellektuelle Schichten und engagierte Vorbilder. Dabei ist der Begriff „Elite“ zu diskutieren und sollte durch andere Formulierungen ersetzt werden. Meinungsbildende Personen unterstützen und fördern die Vernetzung, ihr Potential kann genutzt werden.

#### **11. Problemkomplex: präzente Wahrnehmung in der Öffentlichkeit**

Für eine größere Anerkennung der DMi ist die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, insbesondere z.B. mit starken Medien (Radio, TV ...). Das positive Bild der DMi kann dadurch in der polenweiten Öffentlichkeit ausgebaut und verbessert werden.

#### **12. Problemkomplex: zu wenige zweisprachige Bildungseinrichtungen und deutsche Schulen**

In Polen gibt es zu wenige zweisprachige Kindergärten und Schulen bis zum Abitur bzw. richtige, deutsche Schulen. Dadurch ist kein kontinuierlicher und flächendeckender Zugang zur Bildung vorhanden. Es fehlen Minderheitensprachschulen von Kita bis zum Studium (es gibt nur vereinzelt Vereinsschulen). Gute Sprachkenntnisse und attraktives Deutsch können nur in entsprechenden Schulen gefördert werden. Wir benötigen ein flächendeckendes Angebot an zweisprachigen Schulen, die untereinander gut vernetzt sind.

Wir möchten mindestens 10 Bildungseinrichtungen (von Kita bis Abitur) mit Deutsch als Muttersprache in Polen bzw. in jedem Landkreis etablieren. Ebenso muss die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftler\*innen intensiviert werden. Die Förderung von Schulen in Trägerschaft der DMi erfolgt erst, wenn sie aufgebaut sind. Die Unterstützung für den Prozess ist aber notwendig und einzufordern.

#### **13. Problemkomplex: sehr hohe Erwartungen der Zuwendungsgeber an die Organisationen der DMi**

Antragstellung und Abrechnung der Projekte (v.a. bei den deutschen Ministerien) ist sehr arbeitsaufwendig. Die Anforderungen sind viel höher als gegenüber z.B. anderen deutschen Minderheiten in Westeuropa. Das ist demotivierend und erfordert einen großen personellen Einsatz, was sich v.a. die kleineren Organisationen nicht leisten können. Es ist auch ein mangelndes Vertrauen gegenüber den DMi Organisationen in Polen zu spüren. Eine weitere Folge dessen ist die Tatsache, dass Initiativen, die einst durch die DMi Organisationen organisiert wurden, von anderen Organisationen übernommen werden, die einen leichteren Zugang zu Projektmitteln aus anderen Quellen haben.

#### **14. Problemkomplex: unzureichende Evaluierung und Planung der Arbeit der DMi Organisationen**

Es werden viele Projekte unverändert seit Jahren organisiert. Projekte mit ähnlichen Zielen werden von unterschiedlichen Organisationen gleichzeitig durchgeführt.

Die Projekte einzelner Organisationen sollen verstärkt auf Wirkung und Nachhaltigkeit evaluiert werden. Die Projektplanung innerhalb der ganzen DMi soll koordiniert werden.

---

## Vision für 2023-2027

Die Vision ist das Leitmotiv der Strategie – ein Bild der deutschen Minderheit in Polen, das durch die Umsetzung der Entwicklungsstrategie verwirklicht werden soll. Gemeinsam haben wir uns auf folgende Vision für 2023-2027 geeinigt:

**Die deutsche Minderheit in Polen ist eine selbstbewusste, zukunftsorientierte und offene Gemeinschaft, die ihre Identität, Kultur und Sprache mit aktiven Menschen aller gesellschaftlichen Gruppen lebt. Wir sind Teil einer toleranten, vielfältigen Gesellschaft und haben eine mitwirkende Rolle, deren Rechte anerkannt und gelebt werden.**

---

### Strategische Ziele (Mission) zur Erreichung der Vision

Die Mission regelt, was zu tun ist, um das Zielbild – die Vision – zu erreichen. Zu diesem Zweck formuliert die Mission Leitsätze bzw. strategische Ziele. Diese haben die Aufgabe, die Organisationen der deutschen Minderheit, ihre Mitarbeiter und die Mitglieder auf den Weg zu leiten, in eine einheitliche Richtung zu bewegen und sicherzustellen, dass das Zielbild erreicht werden kann. Es ist zu bemerken, dass die Träger der Strategie für das Erreichen des Strategiezieles verantwortlich sind. Somit ist es wichtig, dass das Ziel zumutbar, realistisch, terminiert und erreichbar ist.

**Eines der wichtigsten Ziele ist die Stärkung der Identität.** Die Herausbildung und Übertragung von Identität ist ein vielschichtiger Prozess, der auf vielen Ebenen stattfindet. Aus unserer Sicht dienen die nachfolgenden strategischen Ziele und die damit einhergehenden Umsetzungsziele sowie Maßnahmen zur Herausbildung und Stärkung der Identität. Deshalb ist das klare Identitätsbewusstsein der Deutschen Minderheit in Polen zukünftig eine Querschnittsaufgabe in der Entwicklungsstrategie bei allen Aktivitäten, Maßnahmen und Organisationen.

#### A. Sprachförderung

Wir fördern die deutsche Sprache im Alltag und die Etablierung von flächendeckenden schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

#### B. Pflege und Nutzung des Kulturerbes

Wir pflegen und nutzen das deutsche Kulturerbe und die Geschichte als wichtigen Träger der deutschen Identität.

#### C. Stärkung der Jugendorganisation

Die Jugendorganisation ist ein wichtiger und fester Bestandteil der Deutschen Minderheit. Wir stärken, verstetigen und erweitern die Jugendarbeit.

#### **D: Förderung des Engagements und Erhaltung der Mitgliederanzahl**

Durch attraktive Angebote und direkte, individuelle Unterstützung motivieren wir unsere Mitglieder zum Engagement. Wir fördern aktiv den Generationenwechsel und insbesondere junge Führungskräfte in unserer Gemeinschaft.

#### **E: Organisationsstrukturen der Deutschen Minderheit**

Wir etablieren effektive Organisationsstrukturen mit klarer Aufgaben- und Rollenverteilung und die Zukunft der Deutschen Minderheit. Darüber hinaus bauen wir Kulturzentren bzw. Zentralstellen auf.

#### **F. Vermittlung eines modernen Bildes der Deutschen Minderheit in der Öffentlichkeit**

Wir vermitteln ein positives, modernes Bild der Deutschen Minderheit in der Öffentlichkeit. Wir stärken unsere eigenen Organisationsstrukturen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Marketing.

#### **G: Meinungsbildende Personen als Vorbilder**

Meinungsbildende Personen sind Vorbilder. Sie unterstützen und fördern die Aktivitäten der Deutschen Minderheit, setzen sich für eine selbstbewusste Gesellschaft ein und bilden ein aktives Netzwerk.

---

## Umsetzungsziele und erste Maßnahmen für die jeweiligen strategischen Ziele

### A. Sprachförderung

1. Wir möchten mindestens 10 Bildungseinrichtungen (von Kita bis Abitur) mit Deutsch als Muttersprache in Polen bzw. in jedem Landkreis etablieren. Dafür wird eine Bedarfsanalyse mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten erarbeitet:

- wo und wie können schulische Einrichtungen (z.B. Grundschulen) in Polen errichtet werden („weiße Flecken“)
- Recherche, Möglichkeiten der Umwandlung von Grundschulen mit Deutsch als Muttersprache in bilinguale Schulen
- Etablierung von zweisprachigen Kindergärten in Nordpolen (Allenstein, Danzig)
- Erörterung von Rahmenbedingungen und Möglichkeiten, Bedarfen und Interesse vor Ort, eine Schule zu gründen

*Zeit: 2023*

*V: VdG mit externen Experten*

2. Es erfolgt eine Wiederbelebung und Neuentwicklung von Kampagnen zum Thema Deutsch als Muttersprache.

- Sichtung von bereits vorhandenen Kampagnen; Bewertung und Entwicklung von neuen Ideen
- Erstellung von Projektanträgen für 2024

*Zeit: 2023/2024*

*V: Bilingua / VDG*

3. Das Netzwerk der zweisprachigen Schulen wird erweitert und ausgebaut. **Instrumente zum Ausbau des Netzwerkes von zweisprachigen Schulen und Kindergärten werden erschaffen.**

*Zeit: ab 2022*

*V: Bildungsbeauftragte\_r des VdG*

4. Die Qualität der außerschulischen Angebote wird jährlich evaluiert.

- VdG verpflichtet die Träger der einzelnen Projekte, Qualitätsprüfungen durchzuführen

*Zeit: ab 2023*

*V: VdG und Träger der Angebote*

5. Es wird eine Arbeitsgruppe von Wissenschaftlern (Arbeit auf dem Hochschulniveau) aus Oppeln, Ratibor und Neiße mit der Zielsetzung: Austausch, gemeinsame Themenfindung für Forschungsinteressen gebildet.

*Zeit: ab 2023*

*V: Eichendorff Bibliothek*

6. Der Auf- und Ausbau sowie die Unterstützung von Familieninitiativen sowie Netzwerken zur Förderung der Zweisprachigkeit werden vorangetrieben.

*Zeit: 2023*

*V: Bilingua / VDG*

7. Es wird ein zweisprachiges Lyzeum gegründet.

*Zeit: ab 2024*

*V: VdG, DBG*

8. Förderung des positiven Bildes der deutsch-polnischen Zweisprachigkeit in den Medien.

*Zeit: ab 2024*

*V: HDPZ (Bilingua), VDG-Medien*

9. Schaffung eines attraktiven außerschulischen Sprachangebots für Jugendliche.

*Zeit: ab 2024*

*V: BJDM, DMi-Organisationen*

## **B. Pflege und Nutzung des Kulturerbes**

1. Die Projektarbeit auf der Basis der wichtigen und identitätstragenden Orte des deutschen Kulturerbes wird fortgesetzt.

- Nicht-materielles Kulturerbe, wie Wallfahrten, St. Martins Umzüge, Adventskonzerte, Weihnachtsmärkte, Gedenktage u.a. werden unterstützt
- Projekte wie „vergessenes Erbe“ (HDPZ) wird aktualisiert und polenweit in Zusammenarbeit mit bestehenden Strukturen und Organisationen erweitert

*Zeit: ab 2023*

*V: alle Organisationen*

2. Durch die Nutzung der Unterrichtsmöglichkeiten und Angebote der Institutionen der DMi wird die Identität gestärkt. Außerdem werden religiöse Aktivitäten in den Gemeinden gefördert.

- die Seite [www.supereule.pl](http://www.supereule.pl) wird fortgeführt und stärker beworben
- Institutionen, wie Dokumentationszentrum (DAZ), OEKBZ, Forschungszentrum DMi stellen ein Angebot für identitätsstiftende Projekte zusammen

*Zeit: 2024*

*V: VdG mit Kooperationspartner*

3. Das Dokumentationszentrum (DAZ) wird für mehr interessierte Menschen zugänglich gemacht.

- die Organisationen der DMi unternehmen Exkursionsreisen in das DAZ
- es werden verschiedene Konferenzen, z.B. Geschichte der Deutschen in Polen initiiert

*Zeit: ab 2023*

*V: DAZ*

4. Die Ruine des Eichendorffschlosses wird weiterhin gesichert.
- dafür stellt das Eichendorffzentrum 2022 einen Antrag bei der Kulturstiftung der Vertriebenen in der Partnerstadt der Stiftung Oberschlesisches Eichendorff-Kultur- und Begegnungszentrum (OEKBZ)

*Zeit: ab 2022*

*V: OEKBZ*

5. Für den Nachwuchs der DMi wird eine Europäische Kunstakademie „Eichendorff“ gegründet.
- Antragstellung durch OEKBZ und/oder VdG für 2024/2025
  - Erarbeitung eines Nutzungs- und Betreuungskonzeptes mit Berücksichtigung der finanziellen Folgekosten
  - der wissenschaftliche Beirat vor Ort wird in die Planung und Umsetzung mit einbezogen

*Zeit: 2024/2025*

*V: OEKBZ*

6. Initiativen auf der DFK-Ebene zur Pflege des deutschen Kulturerbes (wie Kapellen, Denkmäler, Inschriften u.a.)

*Zeit: ab 2024*

*V: DFKs*

7. Erweiterung des Angebots an Lokalgeschichte in den Schulen und außerschulischen Aktivitäten. Generationsübergreifende Initiativen für Pflege des dt. Kulturerbes.

*Zeit: ab 2024*

*V: Alle Organisationen*

### **C. Stärkung der Jugendorganisation**

1. In jeder Gemeinde (von den Selbstverwaltungen finanziert) gibt es einen Jugendpunkt (Jugendclub).
- die HDPZ und BJDM erstellen in Zusammenarbeit mit den DFKs eine Liste von Gemeinden, in denen Jugendliche der DMi aktiv sind
  - mit den ausgewählten Gemeinden werden Gespräche über die Gründung der Jugendpunkte geführt
  - die ersten Jugendpunkte entstehen in 2023/2024

*Zeit: ab 2023*

*V: BJDM in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern (unterstützt vom Schlesischen Selbstverwaltungsclub)*

2. Jedes Jahr entwickeln sich aus den Jugendpunkten mindestens drei BJDM-Ortsgruppen.
- BJDM wirbt mit Unterstützung der DFKs intensiv für seine Tätigkeit

*Zeit: ab 2023/2024*

*V: BJDM*

3. Ab den nächsten regulären Wahlen wird in jedem DFK-Gemeindevorstand eine/n Jugendbeauftragte/n benannt bzw. gewählt.

- BJDM erarbeitet eine Vorlage bezüglich Erwartungen an die Rolle und Funktion des Jugendbeauftragten (z.B. konsequenter Austausch von Informationen zwischen BJDM-Jugendbeauftragten-DFKs)
- VdG wendet sich an alle Organisationen mit der Bitte, Jugendbeauftrage zu benennen

*Zeit: ab 2023*

*V: DFKs mit Unterstützung BJDM und VdG*

~~4. Die Begegnungsstättenarbeit ist auch für BJDM Ortsgruppen möglich und wird entsprechend finanziell unterstützt.~~

- ~~- VdG wendet sich an das Bundesministerium des Inneren und führt diesbezüglich Gespräche zur Umsetzung~~

*Zeit: 2024*

*V: VdG*

Durch BJDM Miniprojekte wurde das Ziel bereits erreicht.

5. Es finden mindestens aller zwei Monate Jugendgipfeltreffen für Organisationen (**mit einem ständigen Vertreter**), die Jugendarbeit anbieten, als Onlineaustausch- und Vernetzungsformat statt.

*Zeit: ab 2023*

*V: Jugendbeauftragte*

6. Der BJDM entwickelt mit Kooperationspartnern ein Angebot für junge Erwachsene (18-35 Jahre).

- BJDM analysiert das bestehende Angebot und ergänzt um neue Vorschläge

*Zeit: 2023*

*V: BJDM*

7. Das BJDM-Büro wird gestärkt, professionalisiert und stärker finanziell unterstützt, um notwendige personelle Ressourcen (z.B. Projektmanager, Abrechnungsreferent, Berater, Coach) etablieren zu können.

- BJDM spricht dazu mit VdG

*Zeit: 2023-2025*

*V: BJDM mit VdG*

## **D: Förderung des Engagements und Erhaltung der Mitgliederanzahl**

1. Wir vergeben jährlich Stipendien für Schüler, Studenten und junge Wissenschaftler.

*Zeit: ab 2023*

*V: Stiftung für die Entwicklung Schlesiens*

2. Wir etablieren ein Mentoringprogramm, bei dem junge Nachwuchsführungskräfte unterstützt werden.

- Entwicklung eines Formates mit konkreten Zielstellungen, potentiellen Mentoren und Mentees

*Zeit: 2024*

*V: HDPZ zusammen mit dem BJDM*

3. Die Vernetzung der an einem Thema (z.B. Wandergruppe) interessierten Personen wird durch eine Ideenbörse unterstützt.

- VdG erstellt eine Unterseite (Intranet) mit einer Ideenbörse

*Zeit: 2025*

*V: VdG*

4. Ortsgruppen, Personen oder Institutionen werden jährlich für ihr Engagement zugunsten der Deutschen Minderheit und der Pflege des deutschen Kulturerbes in Polen gewürdigt.

*Zeit: ab 2024*

*V: Organisationen der DMi*

5. Bildung eines Motivationssystems für DFKs (im Rahmen der regionalen Organisationen).

*Zeit: bis 2027*

*V: regionale Organisationen (wie die SKGD)*

## **E: Organisationsstrukturen der Deutschen Minderheit**

1. Für Organisationen der DMi (online, alle 6 Monate; ein Treffen spätestens im Juni, um Projektideen vor der Antragstellung für das nächste Jahr zu besprechen) werden regelmäßige Informationstreffen und thematische Treffen, z.B. Kultur (jede Jahreshälfte durch VdG) durchgeführt.

- Koordinationstreffen im Norden (VdG+ HDPZ)
- Kalender der Veranstaltungen zusammenstellen und zweimal im Jahr an die DMi-Organisationen versenden
- Leitmotiv für jedes Jahr entwickeln
- Harmonogramm der Treffen am Ende des Jahres zusammenstellen

*Zeit: ab 2022*

*V: VdG mit den DMi-Organisationen (Betreuer der Organisationen, Spezialist für Kultur)*

2. Das Organigramm der Deutschen Minderheit in Polen wird erarbeitet.

- nach Fertigstellung des Organigramms durch den VdG sollen die Organisationen eine Zusammenfassung erstellen (tatsächliche Arbeit, Zweck, Ansprechpartner) und dem VdG zur Verfügung stellen

*Zeit: 2023*

*V: VdG*

3. Bis 2026 entstehen vier Koordinationsstellen / Kulturzentren der Deutschen Minderheit.

- Potentialanalyse der derzeitigen Struktur und Erarbeitung von Empfehlungen für die Errichtung der Zentren

*Zeit: 2026*

*V: VdG + entsprechende Organisationen der DMi*

4. Das Engagement in politischen Gremien wird verstärkt. Dabei werden die eigenen Organisationen bei der Verwirklichung der Ziele der DMi genutzt.

- Potentialanalyse der kommunalpolitischen und politischen Aktivitäten der DMi mit Erarbeitung von Empfehlungen für die politische Zukunftsarbeit in Zusammenarbeit mit den Abgeordnetenbüros, bestehenden Organisationen und Selbstverwaltungsclubs

V: VdG

#### 5. Antragstellung und –abrechnung wird vereinfacht.

- Rückmeldung von den Organisationen der DMi bezüglich der Schwierigkeiten bei der Antragstellung und –abrechnung beim polnischen Innenministerium und dem BMI wird gesammelt
- Es werden Gespräche mit den beiden Innenministerien aufgenommen, um die Verfahren zu vereinfachen. Beim BMI soll als Beispiel die Förderung der deutschen Minderheit in Dänemark dienen.

Zeit: 2024-2025

V: VdG

### F. Vermittlung eines modernen Bildes der Deutschen Minderheit in der Öffentlichkeit

1. Bis Ende 2023 entsteht eine Marketing- und Kommunikationsstrategie der DMi. Diese wird dann ab 2024 umgesetzt.

- Marketing- und Kommunikationsstrategie entsteht auf Basis der Entwicklungsstrategie und wird in einer Arbeitsgruppe entwickelt

Zeit: ab 2023

V: VdG

~~2. Es entsteht eine PR-Abteilung der Organisationen der DMi, welche alle DFK's und Strukturen der DMi unterstützt.~~

~~— das Thema Krisenstab findet dabei Berücksichtigung~~

Es finden alle 3 Monate Medientagungen (Schulungen) für Vertreter der DMi Organisationen statt, je unter einem bestimmten Thema.

Zeit: ab 2023

V: VdG

3. Bei Medien der DMi (ohne Print) steigen die Empfängerzahlen jährlich um 5 Prozent.

- derzeitige Empfängerzahl feststellen (2022)
- jährlich die aktuelle Empfängerzahl evaluieren
- Analyse des DMi-Medienmarktes (Adressen ...)
- Medien (vor allem kleine und lokale Medien) werden von der PR-Abteilung unterstützt
- die Redaktionen der Medien der DMi treffen sich ab 2023 regelmäßig (1-2x jährlich)

Zeit: ab 2023

V: VdG-Medien

4. Eine eigenständige Online-Reaktion des Wochenblattes entsteht bis 2024.

- Überblick über die vorhandenen VdG-Medien und ihre Ressourcen verschaffen
- Analyse über weitere Finanzierungsmöglichkeiten für neue Mitarbeiter

Zeit: 2024

V: Wochenblatt

5. Das Angebot eines gemeinsamen Radiosenders wird ausgebaut.

- im Rahmen der Marketing- und Kommunikationsstrategie wird ein Konzept zur Umsetzung mit Prüfung der Möglichkeiten erarbeitet

*Zeit: ab 2024*

*V: Mittendrin*

## **G: Meinungsbildende Personen als Vorbilder**

~~1. Zur Vernetzung werden regelmäßige, thematische Treffen für Persönlichkeiten in den Regionalorganisationen etabliert.  
— die Regionalorganisationen bilden Expertengruppen, die die Organisationen beraten~~

~~Zeit:~~

~~V:~~

~~Nicht mehr aktuell~~

2. Es wird eine Datenbank mit Kontakten zu Experten und Persönlichkeiten erstellt.

- Recherche und Kontaktaufnahme zu den Experten aus dem Umfeld der DMi

*Zeit: ab 2023*

*V: alle Organisationen*

3. Meinungsbildende Vorbilder, Persönlichkeiten und Experten werden in Projekte eingebunden.

- z.B. Jugend trifft Persönlichkeiten
- Kontakte der Konsulate nutzen

*Zeit: ab 2023*

*V: alle Organisationen*